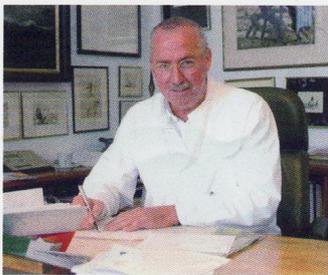




Spielschiffe – wohl behütet durch Museumsdirektor Dr. Helmer Zühlke

KIEK WAT SCHNUFFT HEI ISDOBBEN – SEGELSCHIFFREVIER UND MEHR



Dr. Helmer Zühlke

in der Nähe des Südstrandes das ideale Segelschiffrevier vieler Borkumer Jungs.

Die Isdobben waren perfekt geeignet als Revier für Wettfahr-

In der Ausgabe No. 36 von BURKANA erzählte Dr. Zühlke die interessante Geschichte der Isdobben, dem ehemals natürlichen Borkumer Kühl-schrank. Aber die Isdobben waren noch viel mehr. Für die von Großvätern, Vätern und Kindern selbstgebaute Spiel-schiffe waren die kleinen Seen

ten mit selbst gefertigten Segelschiffen. Diese wurden nicht in erster Linie von den Kindern selbstgebaut, häufig waren es Arbeiten von den Großvätern und Vätern, also Männern, die sich in der Seefahrt, mit Schiffen, deren Bauform und Takelage auskannten. Die Modell-Segelboote waren frei entworfen, zumeist als Schoner mit einem feststehenden, gelegentlich beweglich angebauten Ruder ausgerüstet, denn sie mussten ja nur von einem Ufer zum anderen segeln.

Als Besonderheit darf hier das Modell der Yacht „Harmina“ gelten. In Band I von Karl-Heinz Wiechers „Und fuhren weit übers Meer“ findet sich folgende Beschreibung unter Borkum auf Seite 113:



Segelschifflotte auf den Isdobben



Modell der „HARMINA“

„Die Yacht „Harmina“, 1885 in Greetsiel vom Schiffsbaumeister Folkerts gebaut, 23,5 BRT groß, Unterscheidungssignal KHBR, wurde 1886 von Kapitän Christoffer U. Müller gekauft. 1918 wurde sie an einen Fischer in Borkum verkauft, 1919 an einen Fischer in Norderney weiterverkauft. Am 19.08.1921 ist das Schiff auf der Außenweser gesunken.“



Heinz Oltmanns und sein Zwei-Mast-Schoner "Heinz"

Der erste Besitzer war Christoffer Upkes Müller, geb. am 21.03.1855 auf Borkum, gestorben am 06.11.1919 auf Borkum. Sein Enkel Friseurmeister Upke Müller vermachte dieses Modell dem Inselmuseum „Dykhuis“. Ein weiteres Schiffsmodell stammt von Ludwig Janssen aus der Straße „Isdobben“. Dieses Modell hat alle Wirren überstanden und steht als Geschenk



Bis in das kleinste Detail liebevoll gebastelt

ebenfalls im Inselemuseum. Das dritte Schiff wurde dem Museum von Familie Helga und Evert Goldhoorn vermacht. Es wurde liebevoll von Epi Goldhoorn, einen hervorragenden Modellschiffbauer restauriert und stammt aus dem Haushalt seines Schwiegervaters Heinz Oltmanns. Das Bild zeigt den kleinen, stolzen Besitzer Heinz Oltmanns und den nach ihm benannten Zwei-Mast-Schoner „Heinz“.

Der Rettungsmann Christoffer Müller erhielt seinen Spitznamen „Schnuwer“ im Rahmen eines Segelwettbewerbes. Sein Schiff war außerordentlich schön und schnell. In seiner Ausdrucksweise beschrieb er die Fahrt des Schiffes als: „Kiek wat schnufft hei“, schon war sein Spitzname geboren. Im Winter wurde auf diesen dann relativ windruhigen Isdobben mit dem dann spiegelglatten Eis auch geschöfelt (Schlittschuhgelaufen). Die Isdobben dienten nicht nur zu Segelwettfahrten im Sommer. Natürlich wurde auch dort im Sommer gebadet und vor allem in den eisfreien Zeiten geflöttjet. Darunter versteht man das Fahrenauf primitiven selbstgebauten Flößen, die durch Abstaken mit Holzstangen bewegt wurden. Bei einer solchen Floßfahrt brach ein ca. elfjähriger Mitfahrer in der Mitte des Floßes ein und geriet unter das „Schiff“. Der damals elfjährige Johann („Tuffel“) Apfeld zog den Kameraden unter dem Floß hervor und rette-



Helmer Zühlke achtet sorgsam auf die wertvollen alten Spielschiffe

te ihn vor dem möglichen Ertrinken. Dafür erhielt Janny Apfeld vom Eigentümer des Hotels „Seestern“, Heinrich Prager, später eine Medaille plus Urkunde überreicht.